„Ja, aber der 30. ist heute", meinte Dr. Bagier zögernd.

Ich erschrak und sah nach der Uhr. Wenn man da oben wohnt, achtet man nicht sehr auf das Datum. — Es ist halb zwei, in einer halben Stunde beginnt die Vente."

Wir schwiegen wohl eine Weile. In mir wurden allerlei Erinnerungen wach. „Die Auktion ist in Saal 1. Wie oft habe ich dort gesessen, fiebernd, ob ich irgend ein Bild, eine Skulptur, einen Stoff, die ich liebte, mit meinen geringen Mitteln würde ersteigern können. Ich weiss, wie es ist, wenn man dort zusammenkommt, kenne das Licht, das im Frühjahr um diese Stunde in diesem Raume ist, fühle den groben roten Stoff der Wandbekleidung, weiss wie die Bänke und Stühle stehen, sehe das Kommen und Gehen der Diener. Die eifrigsten Sammler werden jetzt ihre Plätze eingenommen haben. Léonce Rosenberg leitet die Auktion als Sachverständiger. Vor zehn Jahren quälte er mich wochenlang, dass ich ihm ein Bild von Picasso verkaufen möge, eine majestätische Frauengestalt, die mit gefalteten Händen in einem Stuhle sitzt. Aber gerade von diesem Bilde wollte ich mich nie trennen. Heute wird er es nun doch erwerben können. Ein leidenschaftlicher Liebhaber hat Glück und erreicht schliesslich sein Ziel."

„Welches Bild liebten Sie am meisten?"

„Vielleicht ist es ein Bild von Rousseau, eine kleine rote Frauenfigur in einem Frühlingswalde. Ich fand dieses Bild bei einer Wäscherin eines pariser Vororts als Ofenschirm vor dem Kamin. Dort hatte es viele Jahre gestanden und war ganz schwarz geworden. Es war eine köstliche und zärtliche Stunde als ich es zu Hause reinigte. Ich hatte es als schmutziges Bettlerkind mit nach Hause genommen und es entpuppte sich dort als eine Prinzessin. Rousseau hatte damals noch keine Preise und ich hatte das Bild für vierzig Francs gekauft. Auch von diesem Bilde habe ich mich nie trennen wollen, und ich musste immer sehen, andere Bilder zu verkaufen, um dieses und einige, die ich sehr liebte, behalten zu können."*)

„Es ist ein schwerer Verlust, den Sie erleiden."

„Gewiss, in einem vorgerückten Alter ist es keine Kleinigkeit, alles zu verlieren. Das ist die materielle Seite. Aber sonst: glauben Sie nicht, dass unser Empfinden sich in vielem geändert hat, dass das Recht zum Genuss, zum privaten Anhäufen und Auskosten von schönen Dingen vor unserem neuen Gewissen nicht mehr recht bestehen kann? Und dann: in einem gewissen Sinne war meine Sammlung

*) Dieses Bild von Rousseau wurde auf der Vente mit 26 000,— Francs bezahlt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35596688P_19210000/160 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT